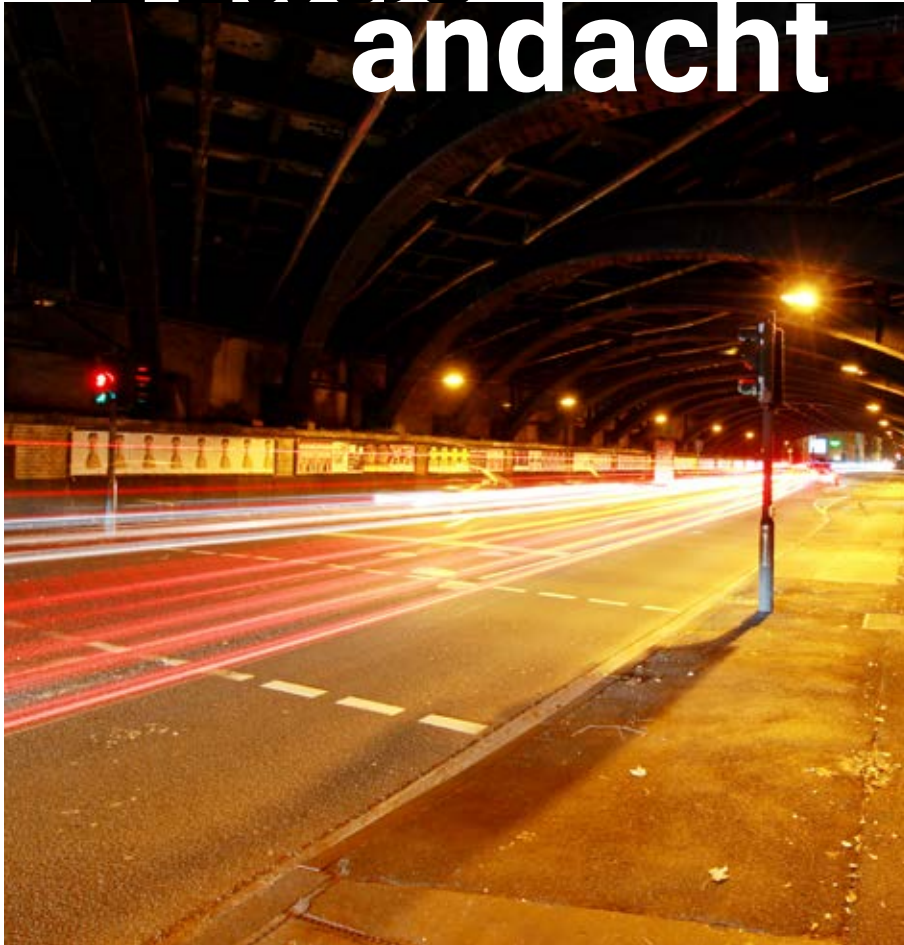


Haus- andacht



Hausandacht zum 14. Sonntag im Jahreskreis, 04. Juli 2021

Predigttext: Die Prophetie des Jesaja 7,1 - 17.

Liturgie: Christian Weinhag

Bildnachweis: Michael Feithen

Layout: Silke Grimm

Redaktion: Reinhard Linke

*Das Manuskript zum 15. Sonntag im Jahreskreis
erscheint am Freitag, den 09.07.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



Wir
senden
*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

PROLOG: NEUES AUS ABSURDISTAN (2)

Im „wirklichen Leben“ sorgen sich Eltern um Schule, Lehre und Studium ihrer Kinder. Für Sohnmännchen oder Töchterchen ist die beste Schule gerade gut genug. Eltern legen sich krumm und zahlen für Nachhilfe, Sprachkurse und Auslandsaufenthalte ihrer Sprößlinge. Schulabsolventen suchen Praktikumsstellen und hangeln sich durch virtuelle Angebote von Schule und Universitäten. Bildung ist lebenslanges Lernen. Zurücklehnen bedeutet Stagnation.

Nicht so in Absurdistan. Da steckt man die (ausschließlich) männlichen Zöglinge in Konvikte und Seminare. Hat sich die Tür erst mal hinter ihnen geschlossen, dann „kontrollieren“ handverlesene Direktoren die „Entwicklung“ der ihnen ausgelieferten „Jüngelchen“. Ihre Überwachung ist perfektioniert und erstreckt sich auf Universitätswahl, Priesterkleidung, Pflichtzölibat, asketische „Übungen“ und klerikales Auftreten. Bildung ist Nebensache, Anpassung großgeschrieben. Und nach jahrelanger Plackerei erwartet den Zögling das Urteil der Konviktsleitung: Daumen rauf oder runter? Selbst dem lieben Gott sind die Bewertungskriterien eines Seminardirektors unbekannt. Wer durchfällt, dem bleibt der Gang zum Sozialamt.

Fazit: In Absurdistan setzt man aufs Ghetto: Raus aus der Uni, Abschottung und Schmalspurbildung. Äußerlich trägt man Schwarz und einen Gipskragen. Für den „täglichen Höhepunkt“ (Originalton Seminarleitung) sorgt der Kult, menschliche Bindungsfähigkeit geht vor die Hunde. Ausbildung ist Kaderschulung: Priester sind männlich, ehelos und gehorsam. *Absurdistan macht sie alle platt.*

Eröffnungsritus

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Du Wort, das der Vater spricht,
behältst deine Gottheit nicht als Beute und Raub,
du springst in den Staub:
wirst Mensch, der zerbricht,
da fließen die lebenspendenden Wasser des Heils.
Herr, erbarme Dich unser.

Christus, gib uns zu trinken davon.
Dein Wort ist nicht irgendein Ton.
Es dringt in uns ein wie Feuer, wie Wein.
Du wirst Mensch, der zerbricht,
da fließen die lebenspendenden Wasser des Heils.
Christus, erbarme Dich unser.

Du Wort des Herrn bist ein Schwert,
das Wahrheit heißt
und Macht ist und Geist
und uns verklärt in der Kraft
der lebenspendenden Wasser des Heils.
Herr, erbarme Dich unser.

Ganz nahe bist Du uns in dieser Stunde,
Gott, mit Deinem Wort.
Lass nicht zu,
dass wir verschlossen bleiben vor Dir.
Öffne uns in der Kraft Deines Geistes
und erfülle uns mit der Weisheit Deines Wortes.
Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

PSALMENGEBET¹

In Ewigkeit, Herr, * steht Dein Wort fest im Himmel.

Von Generation zu Generation währt Deine Treue. * Du
hast die Erde gegründet, und sie steht.

Nach Deinen Ordnungen bestehen sie bis heute, * denn alles ist Dir
dienstbar.

Wäre nicht Deine Weisung meine Lust gewesen, * dann
wäre ich verloren gegangen in meinem Elend.

Ewig werde ich Deine Vorschriften nicht vergessen, * denn durch sie
hast Du mich belebt.

Ich bin Dein, rette mich! * Denn ich habe nach Deinen
Vorschriften gesucht.

¹Psalm 119,89-105 in der Übersetzung der Elberfelder Bibel.

Die Gottlosen haben mir aufgelauert, um mich umzubringen. * Ich achte auf Deine Zeugnisse.

Wie liebe ich Deine Weisung! * Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag.

Dein Gebot macht mich weiser als meine Feinde. * Denn ewig ist es mein!

Verständiger bin ich als alle meine Lehrer. * Denn Deine Zeugnisse sind mein Überlegen.

Einsichtiger als Greise bin ich. * Denn Deine Vorschriften habe ich gehalten.

Von jedem bösen Pfad habe ich meine Füße zurückgehalten, * damit ich Dein Wort bewahre.

Von Deinen Bestimmungen gewichen bin ich nicht, * denn Du, Du hast mich unterwiesen.

Wie süß ist meinem Gaumen Dein Wort, * mehr als Honig meinem Mund!

Aus Deinen Vorschriften empfangen ich Einsicht. * Darum hasse ich jeden Lügenpfad!

Eine Leuchte für meinen Fuß ist Dein Wort, * ein Licht für meinen Pfad. Amen.

SCHRIFTLESUNG²

¹Und es geschah in den Tagen des Ahas, des Sohnes Jotams, des Sohnes Usijas, des Königs von Juda, da zog Rezin, der König von Aram, und Pekach, der Sohn des Remalja, der König von Israel, nach Jerusalem hinauf zum Kampf gegen es; aber er konnte nicht gegen es kämpfen.

²Als nun dem Haus David gemeldet wurde: Aram hat sich auf dem Gebiet von Ephraim niedergelassen, da bebte sein Herz und das Herz seines Volkes, wie die Bäume des Waldes vor dem Wind beben.

²Aus dem Buch des Propheten Jesaja (7,1-17).

³Der Herr aber sprach zu Jesaja: Geh doch hinaus, Achas entgegen, du und dein Sohn Shear-Jaschub, an das Ende der Wasserleitung des oberen Teiches, zur Straße des Walkerfeldes, ⁴und sage ihm: Hüte dich und halte dich ruhig! Fürchte dich nicht, und dein Herz verzage nicht vor diesen beiden Stummeln, diesen qualmenden Holzstücken, nämlich vor der Zornglut Rezins und Arams und des Sohnes Remaljas! ⁵Weil Aram Böses gegen dich beschlossen hat ebenso wie Ephraim und der Sohn des Remalja, indem sie sagen: ⁶ »Lasst uns gegen Juda hinaufziehen und ihm Grauen einjagen und es für uns erobern und dort den Sohn des Tabeal zum König machen!«, ⁷so spricht der Herr: Es wird nicht zustande kommen und nicht geschehen. ⁸Denn das Haupt von Aram ist Damaskus, und das Haupt von Damaskus ist Rezin - und noch 65 Jahre, dann ist Ephraim zerschlagen, dann ist es kein Volk mehr -, ⁹und das Haupt von Ephraim ist Samaria und das Haupt von Samaria ist der Sohn des Remalja. Glaubt ihr nicht, dann bleibt ihr nicht!

¹⁰Und der Herr fuhr fort, zu Achas zu reden, und sprach: ¹¹Fordere dir ein Zeichen vom Herrn, deinem Gott! In der Tiefe der Totenwelt fordere es oder oben in der Höhe! ¹²Achas aber sagte: Ich will nicht fordern und will den Herrn nicht auf die Probe stellen.

¹³Da sprach der Prophet Jesaja: Hört doch, Haus David! Ist es euch zu wenig, Menschen zu ermüden, dass ihr auch meinen Gott ermüdet?

¹⁴Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, das Mädchen wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel (Gott mit uns) nennen. ¹⁵Rahm und Honig wird er essen, bis er weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen. ¹⁶Denn ehe der Junge weiß, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen, wird das Land verlassen sein, vor dessen beiden Königen dir heute graut. ¹⁷Der Herr wird über dich, über dein Volk und über das Haus deines Vaters Tage kommen lassen, wie sie nicht gekommen sind seit dem Tag, an dem Ephraim sich von Juda getrennt hat: den König von Assur.

Wort des lebendigen Gottes. Dank sei Gott!

PREDIGT

Es war vor der Pandemie. Wieder einmal in Berlin. An schönen Tagen nehme ich gerne einen Doppeldeckerbus und lasse mich ziellos durch die Stadt chauffieren. Die Linie 100 ist die preiswerteste Möglichkeit, eine Stadtrundfahrt mittels Doppeldeckerbus durch Berlin zu machen. Mal eben über den Kudamm Richtung „Gedächtnis Kirche“ ... Wo auch immer: rechts und links Touristen, Wahlberliner und Angestellte beim Bund oder Land: Die Stadt boomt.

„Es gibt (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit) keinen Gott. Ein erfülltes Leben braucht keinen Glauben.“ So lautete rot auf weiß die Aufschrift der Plakatierung an einem Bus der Berliner Verkehrsbetriebe.

Den Bus lies ich fahren. Das „erfüllte Leben“ hatte es mir angetan. Was soll das schon sein? Ist dieser Ausdruck genauso belanglos und inhaltslos wie das Wort Gott? Was fällt Ihnen ein, wenn Sie von einem „erfüllten Leben“ hören? Erfolg und Karriere? Glück, finanzielle Unabhängigkeit oder Freundschaft und erfüllte Liebe? Erinnert dieser Ausdruck nicht an Begräbnisreden, wenn Angehörige darauf bestehen, die sogenannten „Verdienste“ des Verblichenen noch einmal öffentlich in Erinnerung zu bringen und sie angemessen zu würdigen?

Und auch das Wort „Gott“ ist für die meisten Menschen inhaltslos geworden. Nach dem Kinderglauben kam die Leere. Das Gerede vom „liebenden Vater“ überzeugt nicht mehr, weil seine Absichten, wenn er denn überhaupt welche hat, für Menschen undurchschaubar bleiben. Und seine angepriesene Barmherzigkeit ist höchstens ein Zeichen seiner Ohnmacht. Hat Gott nicht schon längst kapituliert vor dem Trieb seiner Geschöpfe, womit sie sich gegenseitig an die Gurgel gehen und das Gegenüber vernichten?

Viele haben zwischenzeitlich den Glauben an Gott ersetzt durch die Hoffnung auf ein erfülltes Leben. Um das Gelingen eines erfüllten Lebens muss ich mich kümmern, um Gott nicht. Darin liegt der Unterschied. Das erfüllte Leben erfordert Mut und Leistungsbereitschaft. Aber zu Gott führen diese Wege nicht. Gott will zwar gesucht werden; er zeigt sich nur dem, wem er sich zeigen will. Ein Zeichen muss her. Ein Zeichen vom Himmel für König Ahas. Erfolgsmeldungen für ein erfülltes Leben. Doch schon ein Haarriss reicht aus, und das angeblich so erfüllte Leben endet im Desaster. Dann durchkreuzt eine Diagnose die Pläne für morgen, das Altern schmälert die At-

traktivität beim Partner, und die unerfüllten Erwartungen der Eltern entfremden ihnen die Kinder. Wie kann man nur so naiv sein und auf ein erfülltes Leben setzen? Man braucht nicht mit der Endlichkeit des Lebens drohen; da reicht schon der Neid des Kollegen zum Karriereknick: „*Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Ehre! Überden, dem man hat müssen, heut die Hände höflich küssen, geht man morgen gar mit Füßen!*“

Der Glaube an Gott ist schlichter: „Ich glaube an den Gott des Lebens!“ Damit ist alles gesagt, was in christlichen Bekenntnissen sonst wortreich entfaltet wird. Weil Gott in sich Gemeinschaft ist, braucht der Mensch nicht außen vor zu bleiben. Im Gegenteil: Er ist zur Teilhabe am göttlichen Leben berufen.

Ich glaube an den Gott des Lebens - und nicht an einen Teufel in der Unterwelt samt seinen Helfershelfern, den Dämonen und Verdammten. Der Gott des Lebens braucht keinen Stellvertreter auf Erden, denn er hat sich selbst ins Spiel gebracht. Ohnmächtig ist er gescheitert am Willen zur Macht, den seine Geschöpfe gnadenlos austoben. Und es sind gerade die „Stellvertreter“ und selbsternannten „Hirten“, die sich perfekt auskennen mit der Entrechtung und Demütigung der ihnen anvertrauten Schafe. Christus war gerade gen Himmel entschwunden, da bauschten sie sich schon auf als Torwächter zum ewigen Leben.

Ich glaube an den Gott des Lebens, damit ich an der Hirnlosigkeit und Dummheit des Menschen nicht verzweifeln muss. Denn ein erfülltes Leben kann nur darin bestehen, dass Gott meiner Stumpfheit ein Ende bereitet und sie ausfüllt mit seiner Liebe, mein Ego aufbricht durch sein Wort und meine Griesgrämigkeit belebt durch seine Freude. „Allmächtiger, bewahre mich vor der Geißel der Dummheit, dass ich auf der Suche nach einem „erfüllten Leben“ übersehe, wie Du mir begegnen willst: *als der Gott des Lebens*.

Ich nahm den nächsten Doppeldecker und fuhr gen Wannsee. Eine Bootspartie auf dem Wannsee war für mich „erfülltes Leben“ pur. Und der Tag war gerettet. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,

empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTEN

Gott für uns alle,
heute und morgen.
Tausend Geschlechter währt deine Treue.
Du bist auch heute ein Gott für die Menschen.

Du bist uns nahe seit Menschengedenken.
Gott, du bist uns heilig.
Wer kann dich sehen?
Unendlich fern von uns und doch so nahe.

Doch du bist nicht der Gott,
den wir uns denken;
lässt dich nicht finden, bist wie ein Fremder,
und deine Torheit ist weiser als Menschen.

Und deine Ohnmacht ist stärker als Menschen.
Wer bist du, Gott? Wie ist dein Name?
Heiliger Gott, unsterblicher Gott.
Sei hier zugegen, lass uns nicht sterben.

Gott, was ist ohne dich
für mich der Himmel?

Gib deinen Namen uns,
ein Zeichen des Lebens.

Wenn du nicht da bist,
was soll ich auf Erden?
Sei du uns gnädig und hab Erbarmen.
Sei unser Atem, sei Blut in den Adern.

Sei unsre Zukunft, sei unser Vater.
Denn in dir leben wir,
in dir bestehen wir.
In deinem Licht können wir sehen.

Für uns selbst,
was uns auf dem Herzen liegt,
was uns ängstigt und bedrückt ...

Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte.

Unsere Sehnsucht muss Worte bekommen,
die die Menschen verstehen,
ein rechtes Wort zur rechten Zeit;
Worte, die Trauer tragen;
Worte, die trösten;
Worte, die Freude verschenken.
Christus, höre uns.

Vater unser im Himmel ...

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

EPILOG³

Du Lebender, für alle Zeit und ewig Steht dein Wort gerade aufrecht
im Himmel.

³Psalm 119,89-105 in der Verdeutschung von Huub Osterhuis.

Deine Treue überdauert alle Geschlechter,
Die Erde steht, durch dich gefestigt,

Durch dich verordnet bis zum heutigen Tag -
Alles besteht, dir zu Diensten.

Wäre deine Tora nicht meine Freude gewesen,
Wäre ich in meinem Elend versunken.

Niemals vergesse ich, was geschrieben steht,
mein Leben lang nicht - ich lebe davon.

Zu dir gehöre ich, befreie mich,
ich bitte dich, sag mir, was ich soll.

Schuft und Schänder planen meinen Tod,
lass mich verstehen, was du sagst.

Ich weiß, allem ist eine Grenze gesetzt.
Doch grenzenlos weit sind deine Worte.

Ich liebe sie, deine Tora,
muss allzeit an sie denken.

Von meinen Feinden werde ich nicht weiser,
wohl von deinen Geboten, die machen mich reich.
Von meinen Lehrmeistern habe ich gelernt,
doch mehr noch von deinen Schriften,
die lehrten mich denken.
Und mehr als von alten Menschen
habe ich von deiner Literatur gelernt:
deine Ordnung zu bewahren.

Meinen Fuß hielt ich fern vom schlechten Weg:
Ich wollte dein Wort bewahren.
Und aus deiner Richtung bog mein Weg nicht ab:
Du unterrichtest mich.

Deine Verheißungen lieblosen meine Zunge,
meinen Gaumen, meine Lippen, mehr als Honig.

Einsichtig werden mir deine Befehle.
Seitdem hasse ich die Lüge.

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte,
Licht auf meinem Weg. Amen.



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius